

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 30 (1936)
Heft: 10

Rubrik: Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Notiz betr. Gehörlosentag. Teilnehmer, die Matratzenlager wünschen, müssen ein Wasch-
tuch mitbringen. Wolldecken werden vom Or-
ganisationskomitee besorgt. Die Coupons für
Matratzenlager werden im Büro des Organi-
sationskomitees, Café zur Post, Freienhofgasse,
wo die Preise angeschlagen sind, gegen Bezahl-
ung des Nachtlagers verabfolgt. — Photo-
graphische Aufnahme am 31. Mai, unmittel-
bar nach dem Gottesdienst.

† Ida Ochsner, Zürich.

Am 15. April ist im Alter von 54 Jahren in die ewige Heimat abgerufen worden Ida Ochsner von Witikon-Zürich. Ein unheilbares Leiden, um dessen Schwere sie selbst nichts wußte, hat ihrem Leben ein frühes Ziel gesetzt. In ihr verlor die Gehörlosen-Gemeinde ein wackeres Glied, das ihr Schicksal mit Mut und Hingabe zu ertragen wußte und die in ihrem kleinen Wirkungskreise mit großer Treue und Pünktlichkeit wirkte, so lange es Tag für sie war.

Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Deutschland. Hier wird die Gründung eines Reichsverbandes für Gehörlosen-Wohlfahrt geplant. Aufgabe desselben ist, helfend und ergänzend die Aufgaben zu übernehmen, für deren Lösung der Gehörlosenorganisation die nötigen Mittel oder die persönlichen Kräfte nicht zur Verfügung stehen (Berufsausbildung, Arbeitsfürsorge, Schulung und Altersfürsorge). Mitglieder der Fürsorgevereine können in Zukunft nur noch hörende Freunde, Behörden, Stiftungen usw. werden. Dagegen ist es erwünscht, daß in den Vorständen dieser Verbände auch Gehörlose mitwirken dürfen und können.

Daneben besteht der Reichsverband der Gehörlosen (Regede) weiter als Selbsthilfeeinrichtung. Dieser hat die Aufgabe, zu zeigen, was die gehörlose Schicksalsgemeinschaft aus eigener Kraft leisten kann. Die gehörlosen Mitglieder der Fürsorgevereine werden in den Regede überführt, und es wird eine vermögensrechtliche Ausscheidung stattfinden.

Die Selbsthilfeeinrichtung und die Fürsorge-

vereine erhalten je für sich besondere Aufgabenkreise. Die Zusammenarbeit soll aber eine sehr enge sein.

(Diese Nachricht ist im Augenblick, wo bei uns neben der Fürsorgeorganisation eine Gehörlosenvereinigung im Entstehen begriffen ist, interessant. Red.).

Bern. Großer Erfolg des Chüechlitages. Wer sich gegen Mittag an die Chüechstände heranmachte, um so ein knusperiges Ding noch zu erhaschen, dem gähnte eine öde Leere entgegen. Ausverkauft hieß es schon zur Mittagsstunde! Ein lustiges Mailüsterl trieb mit den übriggebliebenen Krumen sein Spiel, doch aus der kleinen Küche heraus schlängelte sich noch ein Düschen, das verriet, daß noch etwas im Werden war. Dort backten noch drauflos die eifrigen Frauen im Schweiße ihres Angesichtes Rosenküchlein, die natürlich reißenden Absatz fanden. Und immer wieder erschienen die Hausfrauen der Stadt, die sich wieder einmal als wohlätige Käuferinnen glänzend bewährten; manche von ihnen aber mußten sich damit trösten, auf den morgigen Tag noch etwas zu bestellen.

Ja, eine dreimal bis vierfache Auflage wäre restlos verkauft worden. Immerhin, die verbrauchten 400 Kilogramm Mehl, die 5000 Eier, 250 Kilogramm Butter, 1 Zentner Zucker und die 250 Zitronen (das sind die ungefähren Zahlen der gebrauchten Mengen), gaben eine recht schöne Anzahl Backwerke. An Bruttoeinnahmen zählte man bis 14 Uhr ungefähr 4000 Franken. Es sind nun 14 Jahre her, daß für die Taubstummenfürsorge so ein Chüechitag durchgeführt wurde, und es bleibt zu hoffen, daß es nicht noch einmal so lange geht, denn daß der Berner die Chüechli nach Großmutters altbewährtem Rezept über alle Maßen liebt, das hat die schwindende Ware auf dem Bärenplatz bewiesen. („Bund“)

Aus dem Jahresbericht 1935 des Zürch. Fürsorgevereins für Taubstumme. Der Fürsorgeverein und der Taubstummenpfarrer haben wirklich alle Hände voll zu tun. Zuerst muß jeder, der aus der Taubstummenanstalt kommt, seine Lehrstelle, seinen Posten haben, Dann muß man ihm, oder auch den Meistersleuten, über die ersten Schwierigkeiten hinwegzuhelfen suchen. Wenn Spannungen eintreten oder, infolge Unserfahreneheit, geringer Löhnung und Arbeitslosigkeit, Not im Anzug ist, muß man bei der Hand sein und mit auf-

munterndem Zuspruch und freundlicher Unter-
stützung helfen, daß sie den Mut nicht ver-
lieren.

Lange Jahre hatte Pfarrer Weber in aus-
gezeichneter Weise das alles besorgt und sich
als Vater der Gehörlosen erwiesen. Es war
für den Nachfolger, den Schreiber dieses Be-
richtes, gar nicht so leicht, in seine Fußstapfen
zu treten. Die ganze Arbeit ist nicht nur weit-
schichtig, sondern auch überaus kompliziert.
Man hat es eben nicht nur mit seinen Pfleg-
lingen zu tun, sondern mit den Eltern, mit
den Verwandten, mit den Prinzipalen und
Behörden in allen Instanzen. Sich da auszu-
kennen, um immer den richtigen Weg gehen
zu können, dazu braucht es ein gründliches
Einleben in die Geschichte und Art des ein-
zelnen und eine Übersicht über die Möglich-
keiten, die da zu Gebote stehen und ange-
sprochen werden können, eine Übersicht, die
erst so recht mit der Erfahrung kommt.

Bei dem großen Arbeitsangebot, wo es im-
mer schwerer wird, Taubstumme unterzubringen,
hat man beständig einzelne über Wasser
zu halten, damit sie nicht verkommen in der
Zeit. Am meisten haben sie Angst, dem Für-
sorgeamt zu verfallen und dann an die Ar-
menbehörde abgeschoben und irgendwohin ver-
sorgt zu werden. Sie wollen doch arbeiten
und selbstständig ihr Brot verdienen. Sie könnten
es auch, wenn im Publikum noch etwas
mehr Verständnis für diese Benachteiligten
vorhanden wäre.
(Schluß folgt.)

Ein Jubiläum. Am 1. Mai 1911 wurde
im Anschluß an die Taubstummenanstalt das
Taubstummenheim im Turbenthal eröffnet,
und seit der Gründung wirkt dort mit großer
Hingabe Herr Johannes Boßhardt als Wärter
und Oberwärter. Aus den kleinen Anfängen —
6 Insassen in einem gemieteten Hause —
erstand im Laufe der 25 Jahre das ausgebau-
te Heim für 40 Jöglinge in eigenen Häusern. 37
Plätze sind besetzt. Am Abend des 8. Mai ver-
sammelten sich Vertreter der engern Kommis-
sion und das Personal zur Jubiläumsfeier
im Speisesaal der Anstalt; die „alten“ Haus-
eltern Stärkle waren auch dazu geladen. Herr
Stärkle sprach Herrn Boßhardt für die treue,
tatkräftige Mitarbeit in diesen 25 Jahren
herzlichen Dank und Anerkennung aus für sich,
die Kommission und die Heimler. Er durfte
dem Jubilaren das Geschenk der engern Kom-
mission überreichen, eine schöne Bargabe und

eine silberne Uhr mit Widmung. Der Präsi-
dent der Kommission, Herr Dr. R. Gubler, der
seit 34 Jahren der Anstalt große Dienste lei-
stet, schloß sich den Dankesbezeugungen an und
wünschte Herrn Boßhardt noch weiterhin Kraft
und Freude, am Heim zu wirken. Herr Boß-
hardt versteht es nicht nur, die beschränkten
Arbeitskräfte zu nutzbringender Arbeit anzu-
leiten; er fördert die Jöglinge auch sprachlich
und geistig und macht, daß sie sich heimisch
fühlen. Ehre solcher treuen Mitarbeit.

Gehörlosenbund Bern.

Autofahrt

Sonntag, den 5. Juli 1936.

Route: Bern — Biel — Neuenstadt — Lignières —
Chasseral — St. Immer — La Chaux-de-Fonds —
Vue des Alpes — Neuenburg — Kerzers — Kall-
nach — Bern.

Fahrpreis einschließlich Mittagessen und Trinkgeld
Fr. 11.—.

Absfahrt auf dem Bundesplatz in Bern um 6.30 Uhr,
Ankunft auf dem Bundesplatz in Bern um 20.45 Uhr.
Anmeldungen bis 31. Mai.

Vorauszahlungen gesl. an Alfred Bacher,
Bümplizstraße 83a, Bümpliz.

An die Aargauer Gehörlosen!

Vielen Wünschen entsprechend, findet am Auffahrts-
tag den 21. Mai und bei schönem Wetter ein Aus-
flug zu Fuß statt nach der Wasserfluh-Barmelweid.
Essen aus dem Rückack! Abmarsch beim Bahnhof
Aarau 9 Uhr.
J. Baltisberger.

Hilfe für einen Arbeitslosen!

Wer hat Mitleid mit einem Möbelschreiner, der
durch Arbeitslosigkeit in Not geraten. Jemand welche
Arbeit ist willkommen.

Er verkauft von tüchtigem Schreiner einen neuen,
fertigen, glanzpolierten Auszugtisch mit 6 Sesseln,
ein neues Sekretär-Buffet (Kirschbaum massiert),
für Brautleute. — Dasselbst werden auch Schreiner-
arbeiten entgegengenommen. Lieferung in einem Auto.
Gesl. schriftliche Offerten unter Chiffre C. L an die
Geschäftsstelle in Bern.

Die Gehörlosen von Bern und Umgebung,
die am Gehörlosentag in Thun teilnehmen wollen,
können sich bis zum 30. Mai beim Unterzeichneten
melden. Es wird ein Kollektivbillett gelöst. Hinfahrt
Sonntags 8.07 Uhr. Rückfahrt am gleichen Tag.
Fr. Balmer, Thörishaus.